

# Tierschutzinitiative Odenwald e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e. V.



3/ 2015



## Tätigkeitsbericht vom 1. Juli 2015 bis 30. September 2015

Ein arbeitsreiches Jahr geht wieder zu Ende und wir blicken zufrieden auf die letzten Monate zurück. Dank des großen Engagements unserer „Ehrenamtlichen“ und Pflegeeltern, konnte wieder einiges bewegt und vielen in Not geratenen Tieren geholfen werden. Viele der oft ängstlichen, verstörten oder misshandelten Tiere fassten nach und nach wieder Vertrauen zu den Menschen, vor allem durch die liebevolle, kompetente Betreuung unserer Pflegeeltern. Die Pflegestellen werden oft auf eine harte Geduldsprobe gestellt, wenn der Vierbeiner lange Zeit keine oder nicht die richtigen Interessenten findet, wie z.B. unser allseits geliebter, 3,5 jähriger „Langzeithocker“ Piti, ein mit „kleinen Macken“ behafteter Rauhaar-Podenco-Mix Rüde. Er lebte 1,5 Jahre in einer Pflegestelle, bis er dann im zweiten „Anlauf“ (er war zwischendurch schon einmal für 10 Tage vermittelt) podencoerfahrene, für ihn passende Menschen fand, die ihn so annahmen, wie ihn die Vergangenheit in seinem ursprünglichen Heimatland Spanien geprägt hatte. Danke, seinem Pflegefrauchen und deren Hütehund Macchiato, dass sie alle Höhen und Tiefen mit Piti so lange durchgestanden haben. (Siehe „Weihnachten in der neuen Heimat“). Auch Pico, ein ehemaliger Schützling von uns, der einige Jahre vermittelt war und aus familiären Gründen zurückkam, wünscht sich sehnlichst wieder ein eigenes Zuhause, s. Seite 13.

Zum Positiven wendete sich das Blatt von den drei Hunden, die 10 Std. nicht ausgeführt wurden (u.a. eine Bordeaux-Dogge), von denen wir im Rundschreiben 2/2015 berichteten. Durch ständigen telefonischen Kontakt zu der Nachbarschaft und auch zu der Besitzerin der Hunde, haben wir erfahren, dass die Tiere jetzt 2-3 Mal täglich ausgeführt werden, sodass sich unsere aufwändige „Observierungsaktion“ im Juli gelohnt hat. Damit das Ganze nicht doch irgendwann wieder einschläft bleiben wir in telefonischem Kontakt. Ganz besonders freute uns, dass wir es geschafft haben, den mittlerweile einjährigen Schäferhund „Guli“ in eine Pflegestelle zu übernehmen. Im Februar bekamen wir Anrufe von den Nachbarn einer türkischen Familie, die ihren damals 4 Monate alten Kurzhaarschäferhund ausschließlich auf dem Balkon hielten, ohne Decke, geschweige denn einer Hundehütte. Wir waren

vor Ort und erreichten, dass der Welpe durch die offene Balkontür rein und raus konnte, wie er wollte. Das ging auch längere Zeit gut, bis er wieder ausgesperrt wurde und das bei der großen Hitze im Sommer. Da Guli nun ständig bellte, vor allem auch nachts, schalteten die Nachbarn zuerst das Ordnungsamt, danach die Polizei ein. Es stellte sich heraus, dass die Besitzer in Urlaub gefahren waren und ihn Bekannte einmal am Tag versorgt haben. Er hatte keinen Auslauf und ins Haus konnte er auch nicht. Die Polizei, die dann kam, sprach mit den Leuten, die das Tier danach mit zu sich nahmen. Eine Woche später meldeten entsetzte Nachbarn, dass man den Schäferhund bis auf die Haut geschoren hätte und er wieder der glühenden Sonne ausgesetzt war. Wir fuhrten hin und führten ein eindringliches Gespräch mit der Frau des Besitzers.

Auf den kahlgeschorenen Hund ange-



sprochen, erzählte diese, dass sich Guli ständig kratzte und der Tierarzt ihnen empfohlen hätte, ihn zu scheren, da er eine Futtermittelallergie vermutete. Er bekam Medikamente und das Futter musste umgestellt werden. Es war offensichtlich, dass die Frau mit den beiden kleinen Kindern und dem temperamentvollen Hund total überfordert war. Wir boten an, ihn zu übernehmen, was sie allerdings ablehnte, da ihr Mann der Besitzer des Tieres wäre. Mehrere Gespräche waren noch nötig, bis auch dieser einsah, dass es sowohl für seinen Hund, als auch für ihn und seine Familie besser wäre, das Tier abzugeben. Am nächsten Tag holten wir Guli ab und brachten ihn in einer Pflegestelle unter. Es war für uns alle ein sehr schöner Moment, Guli, der jetzt Rosko heißt, im großen Garten seiner Pflegeeltern herumtoben zu sehen. Es war offensichtlich, dass Rosko weder erzogen war, noch sonst etwas konnte. Mittlerweile hat er einen großen Tierarztcheck hinter sich, das Fell ist gut nachgewachsen. Er ist kastriert und hat beim Hundetrai-

ning schon viele wichtige Dinge gelernt. Das Allerschönste jedoch ist, dass er nach zwei Monaten in der Pflegestelle, jetzt sein „Traumzuhause“ gefunden hat. (Siehe „Weihnachten in der neuen Heimat“)

Eine weitere Meldung wegen nicht artgerechter Hundehaltung erhielten wir im Juli. Die Nachbarin meldete uns, dass in einem Haus eine ältere Frau mit behindertem Sohn und altem Hund lebt, der nie raus käme und es dort ständig dunkel sei, da die Rollläden immer geschlossen wären. Auch hat man beobachtet, dass Exkremate aus einer Schüssel in den Garten geschüttet wurden. Ein Besuch durch uns brachte nicht viel, da wir nur kurz mit der Frau sprechen konnten, bevor sie uns die Tür vor der Nase zuknallte. Eine Meldung ging daraufhin sofort an die Amtsveterinäre, die in dieser Angelegenheit schon längere Zeit tätig waren. Direkt ans Veterinäramt gaben wir die Mitteilung einer Tierfreundin weiter, die erfahren hatte, dass eine ca. 10jährige, verwahrloste Yorkshire-Hündin 2-3 mal im Jahr von ihrem Sohn gedeckt wird und die Welpen als „reinrassig“ teuer verkauft werden.

Ein Mitglied rief ganz aufgelöst bei uns an, dass sie beobachtet hat, dass ein ca. 8jähriges Mädchen einen kleinen Malteser-Welpen am Halsband und kurzer Leine hinter sich her zerrte. Die daraufhin angesprochene Mutter war sehr betroffen und versprach, mit ihrer Tochter ein „ernstes Wort“ zu reden und diese öfter beim Gassigehen zu begleiten. Eine junge Frau entdeckte in ihrer Nachbarschaft einen Hasenstall, in dem 3 Kaninchen, zwei Hühner und ein Hahn eingepfercht waren. Hier rieten wir, gleich das zuständige Veterinäramt einzuschalten. Rückfragen ergaben, dass zwei Tage später die Behörde dort war und diese unmögliche Unterbringung der Tiere beendet hat. Mehrere Anrufe gingen bei uns ein, dass ungeschorene Schafe, aber vor allem Kühe der sengenden Sonne ohne Schutz ausgesetzt waren. Auch hier handelten die Leute vom Amt sofort, die Tiere waren am nächsten Tag nicht mehr da.

Leider müssen wir immer wieder über das Katzenelend berichten, das von Jahr zu Jahr ständig größer wird. Trotz der vielen Einsätze im vorderen und hinteren Odenwald durch unsere Damen von der „Katzenabteilung“, wird die Population der Katzen nicht weniger. An man-

## Inhalt

- 2 Über uns und unsere Arbeit  
Tätigkeitsbericht vom 1. Juli 2015  
bis 30. September 2015
- 3 Editorial
- 5 Ferienspiele 2015
- 6 Von unseren „Ehemaligen“  
Weihnachten in der neuen Heimat
- 8 Briefe
- 12 Von unseren Patentieren  
Nachrufe
- 13 Paten gesucht
- 13 Von unseren Vermittlungstieren  
Zuhause gesucht
- 14 Dies und Das  
Die Milch macht's
- 15 Dies und Das / Tierschutznachrichten  
Katzenelend eindämmen durch  
Kastrationspflicht  
Bundesfinanzhof entscheidet: Haustiere  
sind steuerlich absetzbar!

Zum Titelfoto siehe Seite 13

Eine Pdf-Datei dieses Rundschreibens  
finden Sie zum Herunterladen auf  
unserer Homepage  
[www.tsi-odenwald.de](http://www.tsi-odenwald.de)

**Redaktionsschluss für  
das nächste Rundschreiben der Tierschutzinitiative Odenwald ist der  
31. Januar 2016.**

Redaktion  
Gisela Bloos, Heike Schanz, Helmut Schanz

Gestaltung, Layout, Druckdaten und Druck-  
überwachung  
Heike und Helmut Schanz

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

schon wieder schauen wir auf ein ereignisreiches Tierschutzjahr zurück und sind gerade in den letzten Wochen froh, in einem Land zu leben, in dem nicht nur die Menschenrechte ein hohes Gut sind, sondern auch unsere Haustiere einen hohen Stellenwert in unserem Leben einnehmen. Von vielen Flüchtlingen hört man, dass sie in ihrem Hunger und ihrer Not ums Überleben auch solche Tiere essen mussten, die normalerweise nicht auf ihren Speiseplan gehören.

Ein Grund mehr, gerade jetzt zur Weihnachtszeit, einmal wieder in uns hinein zu hören, ob wir hier in Deutschland, wo wir alle Möglichkeiten einer gesunden und ausgewogenen Ernährung auch ohne tierische Produkte haben, wirklich so viel „Tier“ auf unseren Tellern brauchen. Ich denke, nein!

Alle Tiere haben ein Recht, ein lebenswertes Leben zu führen, denn jedem einzelnen ist sein eigenes Leben so wichtig, wie uns Menschen unseres.

Wir möchten gerade jetzt in der kalten Jahreszeit auf keinerlei Komfort verzichten. Sind doch Daunenjacken, kuschelige Federbetten oder eben auch schöne Pullover aus Angorawolle nicht mehr wegzudenkende Güter unserer Zivilisation. Oder etwa doch? Wie viel Tier-Leid steckt hinter diesen Produkten?

Die Gänse, die praktischerweise am Ende ihres Leidensweges auf den Tellern der Menschen landen, werden im Laufe ihres kurzen Lebens bis zu drei Mal gerupft. Dabei werden ganze Hautfetzen mit herausgerissen, die anschließend nicht einmal behandelt werden. Das Gleiche Elend erleben die Kaninchen, damit anschließend der Mensch die weiche, wärmende Wolle auf der Haut spürt - kein Gedanke an das Tier, dass dafür nun nackt und kalt im Käfig leidet, bevor es dann irgendwann geschlachtet wird. Viele der Gänse werden für die sogenannte Delikatesse „Gänseleberpastete“ noch zusätzlich täglich durch ein, in den Hals, eingeführtes Rohr mit Futterbrei gemästet. Unsägliche Qualen für die Tiere, wo es doch ein Leichtes für die Menschen in Deutschland wäre, auf andere Produkte zurückzugreifen. Es gibt in allen unseren Lebensbereichen so viele Alternativprodukte, z.B. wattierte Jacken und Mäntel, Kopfkissen und Bettdecken aus allen möglichen Materialien und in der Bekleidungsindustrie gibt es so viele Stoffe, da braucht es nun wirklich kein gerupftes Kaninchen oder ein Tier, dem der Pelz regelrecht über den Kopf gezogen wurde. Weihnachten, das Fest der Liebe! Helfen auch Sie mit, dass es ein solches wird - für Mensch und Tier.

Lassen Sie uns angesichts der menschlichen Tragödien die sich zurzeit weltweit, und auch vor unseren Türen abspielen, trotzdem auch das Leid der Tiere nicht aus den Augen verlieren. „Rücken wir zusammen“!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und frohes Fest und ein gesundes Neues Jahr 2016. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer, Spender und Gönner, die immer wieder ihren unermüdlichen Einsatz für die Tiere leisten. Auch freuen wir uns über jeden zukünftigen aktiven Mitstreiter für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere.

Ihr

*Helmut Schanz*

**Tierschutzinitiative Odenwald e.V.**

Internet: [www.tsi-odenwald.de](http://www.tsi-odenwald.de)  
eMail: [info@tsi-odenwald.de](mailto:info@tsi-odenwald.de)

**Spendenkonto:**

Sparkasse Odenwaldkreis  
IBAN: DE76 5085 1952 0000 0416 24  
BIC: HELADEF1ERB

**I. Vorsitzender:** Helmut Schanz, Telefon 0700 0410-5555\*

**Postanschrift:** Tierschutzinitiative Odenwald e. V., c/o Esther Görlich, Forststr. 31, 64658 Fürth  
Telefon 0700 0410-6666\*, Fax 0700 0410-7777\*

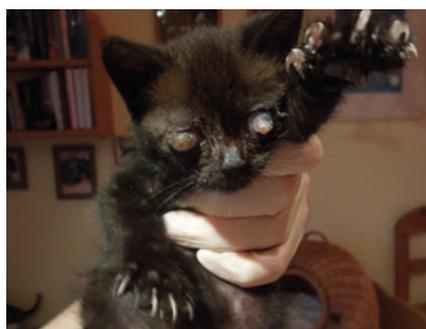
\*Festnetzpreis max. 12,4 Ct./Min., Mobilfunktarife abweichend

**Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.**

[www.tsi-ohne-grenzen.de](http://www.tsi-ohne-grenzen.de)  
[info@tsi-ohne-grenzen.de](mailto:info@tsi-ohne-grenzen.de)

Sparkasse Starkenburg  
IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89  
BIC: HELADEF1HEP

chen Tagen steht das Telefon nicht still, da viele Tierfreunde kranke oder zum Skelett abgemagerte Katzen meldeten, um die sich dann sofort gekümmert wird. In diesem Sommer häuften sich Fälle schwerer Augenentzündungen bei unseren jüngsten Katzenpfleglingen. Es waren nicht die üblichen „Katzenschnupfen-Augenentzündungen“, wie wir sie Jahr für Jahr erleben, sondern Hornhautgeschwüre, d.h. „Löcher“ in der Hornhaut, verursacht durch Viren und Bakterien. Als der 4 Wochen alte „Krümel“ zu uns kam, waren bereits beide Augen ausgelaufen. Natürlich hofften wir, ihm durch eine OP das Leben ret-



*Krümel*

ten zu können, auch wenn er dann beidseitig blind gewesen wäre. Sein kleiner Körper war aber schon zu schwach und er starb während des Eingriffs. Lothar, Lottchen und Lutz waren auch etwa einen Monat alt, als sie in eine Pflegestelle einzogen. Ihre Augen sahen für einen Laien gar nicht mal so schlimm aus, aber wie sich herausstellte, war bei allen Dreien jeweils mindestens ein Auge gefährdet. Lottchen hat tatsächlich ein



*Lottchen*

Auge verloren, es musste wenige Tage nach dem Behandlungsbeginn operativ entfernt werden. Bei den beiden Jungs war eine sechswöchige Behandlung nötig, konnten dann aber glücklicherweise ganz gesund vermittelt werden. Dann gab es noch Monday, ca. 3 Wochen alt mit ihren 4 Geschwistern. Monday hatte auch das Pech, dass eines ihrer Augen bereits bei Aufnahme ausgelaufen



*Monday*

war und daher entfernt werden musste, während die Augen und Sehkraft der Geschwister erhalten werden konnten.

Im Herbst wurde ein junges Kätzchen auf einer Straße von einem Auto erfasst und erlitt einen Beckenbruch. Leider war es weder tätowiert, noch gechippt, auch vermisste es niemand. In einer Pflegestelle wurde Summer gesund gepflegt und ist nun zu vermitteln. Dies sind nur einige der tragischen



*Summer mit verheiltem Beckenbruch*

Schicksale, die viele Katzen erdulden müssen und mit denen wir täglich konfrontiert werden. Schon seit längerem setzen wir uns für den Erlass einer Kastrationspflicht für privat gehaltene Freigängerkatzen durch die Kommunen ein, da gerade auch diese Tiere zur Überpopulation beitragen. (s. Bericht Seite 15) Zur Kastration eingefangen und danach wieder ausgesetzt wurden 29 männliche und 31 weibliche Katzen.

Wir freuen uns, dass wieder so viele unserer ehemaligen Schützlinge ein wunderbares Zuhause gefunden haben. Es waren insgesamt 13 Hunde, davon 12 von der TOG, 3 erwachsene Stubentiger und 16 Babykätzchen.

Durch unüberlegtes Anschaffen von Tieren kommen plötzlich die Besitzer in Bedrängnis, wenn sie zuhause der Alltag wieder einholt. Ein junger Mann kaufte sich auf einem Markt in Polen einen jungen Jagdhund-Mischlingswelpen, den er nach 3 Wochen wieder dringend abgeben wollte, da er nun doch nicht „in seinen Alltag“ passte. Da

wir gerade keine passende Pflegestelle frei hatten, verwiesen wir ihn an andere Tierschutzorganisationen. Ebenso sollte ganz schnell ein großer, 13-jähriger Rüde übernommen werden, da sein Herrchen in eine kleine Wohnung zog und der Hund nicht mitdurfte, weil er dafür zu groß war. Traurig, wenn bei der Wohnungssuche so wenig an das Familienmitglied „Hund“ gedacht wird. Auch hier gaben wir entsprechende Tel.Nr. weiter. Zwei Stubentiger, deren Frauchen verstorben war, konnten wir aufnehmen.

## **Protestaktionen und Öffentlichkeitsarbeit.**

Viele ausgefüllte Unterschriftenlisten zu dem Thema „Videoüberwachung in Schlachthöfen“ schickten unsere Mitglieder zurück, dafür herzlichen Dank. Beim diesjährigen Ökomarkt konnten dazu ebenfalls viele Unterschriften gesammelt werden.

An den diesjährigen Rimbacher Ferienspielen am 4. August durfte wieder eine Gruppe Mädchen und Jungen teilnehmen. (Bericht s. Seite 5)

Wie schon seit vielen Jahren, waren wir auch dieses Jahr wieder mit zwei Ständen am 6. September beim Ökomarkt in Lindenfels vertreten. Am TSI-Stand gab es Informationen „Rund um das Tier“, Waffeln, Kaffee, Marmelade, Gelees, Liköre, Handarbeiten und einiges mehr. Am TOG-Stand konnten Interessierte „Bücher aus zweiter Hand“ erwerben.

Jeden Samstag von 9.00 bis 14.00 Uhr ist unser großer Hallenflohmarkt in Fürth, Zum Gänsberg 14, für Besucher geöffnet. In regelmäßigen Abständen treffen sich Mitglieder und Freunde der TSI/TOG beim Team-Worker-Treffen zum Gedankenaustausch und Planen weiterer Aktivitäten und Veranstaltungen. Ort und Termine können auf unserer Homepage nachgelesen werden.

Presseveröffentlichungen zu lokalen und überregionalen Themen, „Tier der Woche“ in verschiedenen Zeitungen, Hilfestellung bei Problemen mit Tieren, Beratung und Weitergabe von Informationen per Telefon und E-Mail an Tierhalter und Hilfesuchende sind weitere Tätigkeiten unseres Vereins. Alle unsere Pfleglinge werden auf unserer Homepage im Internet unter „Zuhause gesucht“ vorgestellt. Für Tiere, die nicht mehr vermittelbar sind, suchen wir ebenfalls über das Internet Tierfreunde, die eine Patenschaft übernehmen

möchten. Es handelt sich dabei meist um Tiere, die auf Gnadenhöfen untergebracht sind und von uns unterstützt werden.

### **Tierschutz ohne Grenzen**

So wie jedes Jahr im Sommer, mussten sich auch diesmal wieder unsere Partner ALBA/Madrid und APAL/ Kreta, um viele verletzte oder ausgesetzte Straßenhunde kümmern, sodass die Aufnahmekapazitäten schnell erschöpft waren. Genauso schlimm oder noch schlimmer sieht es bei den Tierschützern in Ungarn aus, mit denen wir seit Anfang des Jahres zusammenarbeiten. Wie im Süden, entledigen sich hier die Besitzer ebenfalls ganz schnell ihrer Hunde, wenn diese alt, krank oder nicht mehr in den Tagesablauf passen. Sie werden einfach auf der Straße ausgesetzt oder über den Zaun der Tötungsstation geworfen, im besten Fall dort abgegeben oder am Tor angebunden. Viele dieser armen, verlassenen Geschöpfe fanden in Deutschland ein neues Zuhause und sind glücklich, endlich „angekommen“ zu sein.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen Aktiven bedanken, die übers Jahr viel Zeit und Engagement aufgebracht haben, uns bei unserer nicht immer leichten Tierschutzarbeit zu unterstützen. Mein ganz besonderer Dank geht an alle Pflegeeltern, die mit viel Liebe und Geduld die ihnen anvertrauten Vierbeiner bis zur endgültigen Vermittlung betreut haben.

*(Gisela Bloos, Rimbach)*

### **Ferienspiele 2015**

Wie schon seit vielen Jahren, ermöglichten wir 16 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 6 und 10 Jahren im Rahmen der Ferienspiele einen abwechslungsreichen Nachmittag auf dem Pferdehof TRaB der Familie Rettig in Rimbach in den Steinertswiesen. Pünktlich zur Abfahrt am Treffpunkt fing es an zu regnen und bei der Ankunft auf dem Pferdehof ging ein wolkenbruchartiger Regenguss hernieder. Sigrid Rettig und ihr Team haben ganz spontan das Programm geändert, sodass alle Kinder trotzdem viel Spaß hatten. Die Hunde Halina, Buffy, Frodo und Rosine ließen



nicht lange auf sich warten und begrüßten die Kinderschar freudig. Zuerst durften alle Kinder in einem geräumigen Zelt, (das uns der Angelsportverein netterweise zur Verfügung stellte) ein Bild "Rund ums Pferd" malen. Danach ging es gemeinsam zum Pferde striegeln, putzen und Hufe reinigen in das offene, jedoch überdachte Reitzelt. Die fünf Pferde Emil, Steam, Nancy, Rocky und Barry waren sehr geduldig und ließen sich gerne mit dem Striegel verwöhnen. Ganz toll fanden es die Kinder, dass sie anschließend die Hinterhand der Pferde mit Fingerfarben bemalen durften. Anschließend wurden die kleinen Reiter in zwei Gruppen eingeteilt, wobei die eine im Zelt reiten durfte, die andere Gruppe erhielt Hufeisen, die zuerst gereinigt und dann mit Farbe besprüht wurden. Diese Gruppe erhielt noch die Aufgabe, für die anderen Süßigkeiten zu verstecken, die dann gesucht werden mussten. Danach tauschte man die "Rollen". In der Zwischenzeit zeigte der Wettergott Erbarmen, es hörte auf zu regnen und ein paar Sonnenstrahlen lugten am Himmel hervor. Die Freude und Begeisterung waren groß, als doch noch ein Ausritt für alle zustande kam. Von den vielen Eindrücken und Aktivitäten hungrig und durstig, durften sich die Mädels und Jungs, sowie ihre Betreuer mit frischen Apfelwaffeln und Getränken stärken. Die Zeit war wieder viel zu schnell vorbei und es hieß Abschied nehmen. Die besprühten Hufeisen durften natürlich als Andenken mitgenommen werden. Wir bedankten uns bei Sigrid Rettig, die es seit Jahren möglich macht, dass die Rimbacher Fereinspielkinder einen unvergesslichen Nachmittag auf ihrem Hof verbringen können.

*(Gisela Bloos, Rimbach)*

**Unser Frühjahrsbasar findet am  
Sonntag den 13. März  
von 10 bis 17 Uhr in der  
Mehrzweckhalle der  
Brüder-Grimm-Schule,  
Brunnengasse 41  
in Rimbach statt.**

## Weihnachten in der neuen Heimat

Viele vom Schicksal benachteiligte, verlassene Vierbeiner hatten Glück, dass sich Tierfreunde für sie interessierten und ihnen ein schönes Zuhause auf Lebenszeit geben wollen. Darunter waren wieder ehemalige Straßenhunde aus Spanien, Kreta und aus der Tötungsstation in Ungarn, die hier ihr Leid vergessen und endlich glücklich werden dürfen. Auch viele unserer sorgfältig aufgezogenen Katzenkinder, sowie erwachsene Katzen, konnten wieder in ein schönes neues Zuhause umsiedeln. All den lieben Adoptanten, die einen der Verlassenen aufgenommen haben, sagen wir DANKE!

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn Sie nicht alle Ihre Lieblinge hier wiederfinden. Leider ließen oftmals die Bildqualität und der Platzmangel es nicht zu, alle Fotos zu veröffentlichen.

(Von Gisela Bloos, Rimbach, Barbara Vock, Laudendach und Nicola Oberle, Mörlenbach)



Anisa

Die ängstlichen Augen der 1jährigen, sehr scheuen **Anisa** aus Spanien haben im Internet ein nettes Ehepaar sehr berührt. Sie nahmen die Kleine erstmal als Pflegehund auf und gaben sie dann natürlich nicht mehr her.



Alina (oben)

Ebenfalls aus Spanien kommt die 9jährige **Alina**, die ihre „lieben Besitzer“ der Tierschutzorganisation ALBA über den Zaun geworfen haben. Bei Pflegeeltern in Deutschland fand sie erstmal Asyl. Bekannte waren zu Besuch und haben sich spontan in die „süße Maus“ verliebt und sie bei sich aufgenommen.



Ceni

**Ceni** (2 Jahre), war eine spanische Streunerin bevor sie nach Deutschland kam. Sie hatte wohl noch keine schlechten Erfahrungen mit Menschen und Artgenossen gemacht, denn sie war von Anfang an ein fröhliches und verspieltes Hundchen, das alle Herzen im Sturm eroberte und ganz schnell ein schönes Zuhause fand.



Leon



Gismo



Floppy (rechts)

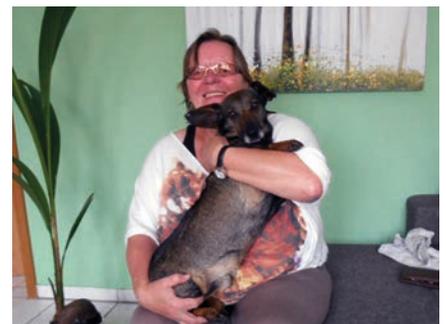
**Leon** (3 Jahre), **Gismo** (1,5 Jahre) und **Floppy**, (3 Jahre), durften die Tötungsstation in Ungarn verlassen und nach Deutschland reisen. In Pflegestellen warteten sie dann auf "ihre Menschen", die sich bald gefunden haben.



Koko

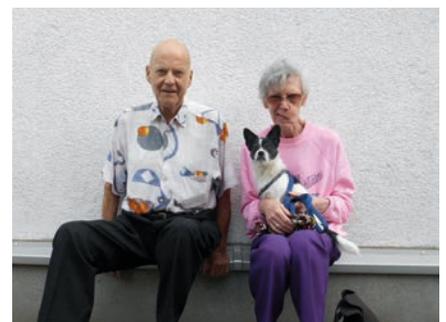
**Koko** (5 Monate) und **Bilbo** (7 Jahre), kommen auch aus der Tötung in Ungarn. Während man Koko über den Zaun warf, hat man Bilbo dort abgegeben, weil sein Frauchen erkrankt war und zur Tochter ziehen musste, aber ihr kleiner „Lebensgefährte“ nicht mit durfte. Eine tierliebe Dame, von der wir wussten, dass sie einem armen Seelchen ein schönes Zuhause geben wollte, nahm ihn bei sich auf und freut sich jeden Tag an dem liebenswerten, kleinen „Kobold“.

Bei Koko war es „Liebe auf den ersten Blick“, als ihr jetziges Herrchen sie im Internet „entdeckte“.



Bilbo

Da ihr Herrchen ins Altersheim kam, haben die herzlosen Angehörigen die 12jährige **Tara** in ein Tierheim gebracht. Trotz ihres Handicaps (sie hat nur eine Niere und braucht Spezialfutter), hat sie ganz schnell ein älteres Ehepaar gefunden, das sie so liebt, wie sie ist und den kleinen „Sonnenschein“ nie wieder hergeben würden.



Tara



*Sergio*

**Sergio** und **Knut**, beide 5 Monate alt, kamen von der Sonneninsel Kreta. Dort hat man sie wie „Müll“ neben einer Abfalltonne entsorgt. Tierschützer von APAL, die glücklicherweise die Kleinen entdeckten, nahmen sie mit. Später fanden sie in Deutschland in lieben Familien eine neue Heimat.



*Knut (mitte)*

**Piti**, der 3,5 jährige Podenco-Mischling war 1,5 Jahre in einer Pflegestelle, bis er im „zweiten Anlauf“ bei Podenco-Liebhabern endlich sein Traumzu Hause gefunden hat.



*Piti*

**Rosko**, 1 Jahr, wurde aus einer schlechten Haltung herausgeholt und in eine Pflegestelle gebracht. Da man bei ihm mit allem bei „Null“ anfangen musste, waren die ersten Wochen sehr schwierig. Nun hat sich eine hunderfahrene Familie gemeldet, die sich für ihn interessierte. Nachdem alles mit dem vierbeinigen Leo und dem zweibeinigen Jan gut geklappt hat, durfte Rosko bei seiner neuen Familie einziehen.



*Rosko (rechts)*

**Ivi**, die quirlige, süße 4 Monate alte Colli-Mix-Hündin kam als Pflegehund zu einem netten Ehepaar mit Tochter, jedoch mit Option, die Kleine zu behalten. Da die Zusammenführung mit den Katzen und den Kaninchen wunderbar klappte, durfte Ivi bleiben und mischt mit ihrem Temperament alles auf, was zwei und vier Beine hat.



*Ivi*

Gerade mal drei Monate war **Lina** alt, als sie mitten auf einer Wiese, fernab von menschlichen Ansiedlungen gefunden wurde. Die Besitzer konnten zwar ermittelt werden, wollten sie aber nicht zurück haben. Jetzt hat sie ein Zuhause in dem sie wie eine Prinzessin behandelt wird und nicht mehr wegzudenken ist.



*Lina*

Zusammen mit drei Geschwistern kam **Findus** von einem landwirtschaftlichen Betrieb zu uns. Er brachte die üblichen Mitbewohner, Darmparasiten und Flöhe mit. Das liegt alles längst hinter ihm, er darf jetzt ein behütetes Leben bei einer lieben Familie führen.



*Findus*

Einige Stunden nach der Geburt wurde **Elsa** mit ihren beiden Geschwistern verwaist auf einem Pferdehof gefunden. Sie wurden sofort in eine Tierklinik gebracht, wo die völlig ausgekühlten Kätzchen notversorgt wurden. Von dort aus kamen sie in eine TSI-Pflegestelle, wo sie gepäpelt wurden bis der Saugreflex wieder einsetzte und sie stabil genug waren, um sie an eine Katzen-Amme weitergeben zu können. Hier verbrachte Elsa ihre ersten Wochen in Gesellschaft von 10 „Stiefgeschwistern“, bis sie schließlich ein liebevolles Zuhause – mit Hunde- und Katzenkumpeln – fand.



*Elsa*



*Marie*

Als **Marie** uns gemeldet wurde, war sie in einem erbärmlichen Zustand. Nur noch Haut und Knochen, an einigen Stellen war kein Fell mehr. Sie erholte sich aber gut in ihrer Pflegestelle und hat auch recht schnell ein wunderbares Zuhause gefunden in dem man sie nie mehr missen möchte.

**Lucy** war ein ganzes Jahr vermisst gemeldet, bis sie schließlich – knapp 1,5 Jahre alt - bei Tierfreunden trächtig auftauchte. Wegen Geburtskomplikationen brachten sie die werdende Mama zum Tierarzt, bei dem auch der Chip ausgelesen wurde. Die ursprünglichen Besitzer konnten Lucy nicht wieder aufnehmen, so dass sie mit ihren Babys erst einmal auf einer unserer Pflegestellen landete. Die liebenswerte Katze ging ihren Findern allerdings nicht mehr aus dem Kopf und so fand sie schließlich bei ihnen ihr endgültiges Zuhause, das sie sich eigentlich ja selbst ausgesucht hatte.



Lucy

Ein typisches ungewolltes Bauernhofkätzchen war **Pina**. Eigentlich wollte der Bauer sie und 2 weitere Kätzchen gerade töten, konnte aber in letzter Mi-



Pina

nute von einem Tierfreund abgehalten werden, der alle Drei kurzerhand mitnahm und in einer unserer Pflegestellen abgab. Nachdem Pina ihre „Darm-Mitbewohner“ los war, konnte sie umziehen zu ihrem neuen Frauchen und neuen Katzenfreunden. Hier ist sie jetzt erwünscht und wird geliebt!



Wilhelmine

Wie ganz viele unserer Katzenpfleglinge war auch **Wilhelmine** ein „Streunerchen“ und heimatlos. Unsere „Katzenfängerin“ konnte sie mit einer Lebendfalle einfangen und in einer Pflegestelle unterbringen. Schon nach 2 Wochen war sie nicht mehr heimatlos: liebe Menschen mit großem Herzen und viel Einfühlungsvermögen gaben der kleinen Wilden ein endgültiges Zuhause, wo sie menschliche Liebe und Zuwendung zu schätzen lernte!



Ziri

Die hübsche **Ziri** musste lange auf ein passendes Zuhause warten. Sie kam aus einem Animal Hoarding Haushalt und hatte noch nichts Schönes erlebt. Endlich hat sie eine Familie die ihr die Zeit lässt die sie braucht und sie verwöhnt und liebt wie sie es auch verdient hat.

Hallo liebe Barbara,

die große Hitzewelle haben wir gut überstanden. Unser Appetit hat darunter so gar nicht gelitten. Das haben wir von Frauchen, die kann auch immer essen.

Manchmal haben wir gar nicht registriert, dass es so heiß ist. Wenn man so im Spielmodus ist, kann man das auch mal vergessen. Dann musste Frauchen uns schon des öfteren darauf hinweisen, dass wir doch mal etwas langsamer machen müssen, weil uns die Zunge quasi schon auf dem Boden hing. Aber so ganz sehen wir nicht ein, warum man bei dem Wetter nicht die ganze Zeit rumtoben soll. Gibt doch auch immer feuchte kalte Handtücher zum Abrubbeln und Drauflegen. Wenn auch nur kurz, weil wir haben ja nicht viel Zeit für sowas.



Also, was wir damit sagen wollten: uns geht es richtig gut! Und Frauchen ist ganz glücklich mit uns und hat uns ganz doll lieb. Ganz selten muss sie mal schimpfen, weil wir ja eigentlich ganz brav sind. Aber wenn sie uns beim Kabel Annagen erwischt, was wirklich nicht oft vorkommt, dann schimpft sie auch mal mit uns. Aber bestimmt auch nur, weil sie Angst hat, uns könnte was passieren, das Kabel ist ihr egal. Ach ja, und mit der Wespe durften wir auch nicht spielen, das fanden wir total doof. Frauchen würde auch gerne mal Bilder von uns schicken, auf denen wir am Spielen und Toben sind. Aber das funktioniert nicht, weil wir immer so schnell rennen, das schafft kein Foto.

Ganz liebe Grüße von deinen inzwischen schon ganz großen Jungs.

*Carlo und Georgi (früher Wladimir und Vitali)  
(Ghostwriter Sheila Math)*

Liebes TSI Team,

euer Schützling Joshi hat im Januar 2011 ihre Dosenöffner in uns gefunden. Sie kam als Zweithund zu unserem damals 10jährigen Staff Mix Ben. Joshi hatte sehr viel Angst und versteckte sich die ersten Tage unter dem Sessel, doch Ben zeigte ihr, dass sie uns vertrauen kann. Langsam taute sie auf und wurde ein richtiger Wirbelwind. Hauptsache Bewegung! Sie schenkte uns ihr Vertrauen und Ben zeigte ihr auf Hundart, dass die Welt nicht so gruselig ist wie sie denkt. Leider verstarb Ben nur fünf Monate später an Krebs. Wir sind sehr dankbar, dass Joshi noch so viel von ihm lernen konnte!

Joshi kann sich für jegliche Art von Bewegung begeistern; wandern, joggen, Rad fahren, Inliner fahren, Futterbeutel suchen usw. Sie lernt sehr schnell und möchte eine Aufgabe, sonst wird sie zu einer Aufgabe. Doch irgendwann merkten wir, dass Joshi nicht alleine bleiben sollte und schauten uns Hunde in verschiedenen Tierheimen an. In Mainz fanden wir ihn dann - einen 5 Monate alten Dalmatiner. Wir besuchten ihn mit Joshi und waren aufgeregt ob sie sich riechen können. Im Auslauf trafen sie sich - er kam unerwartet von hinten, rannte sie um, sie verprügelte ihn kurz und dann rannten und spielten sie. Da waren wir nun mit zwei wilden Junghunden. Ruhe war gestern... ich musste meinen Mann immer wieder beruhigen mit den Worten "In drei bis fünf Jahren wird es ruhiger." Nur Blödsinn hatten sie im Kopf die zwei und das haben sie bis heute. Durch Zufall nahmen wir im Oktober 2012 an einem Probeshnuppern im Mantrails teil und hatten alle vier richtig Spaß. Ab da trainierten wir regelmäßig und ich habe eine Ausbildung beim K9 zur Trainerin gemacht. Joshi liebt das trailen, lernt schnell dazu und hat viele Ängste durch die Nasenarbeit abbauen können. Sie hat so viel Selbstbewusstsein entwickelt und das gemeinsame Tun hat unsere Bindung noch einmal sehr gefestigt.

Faxe trainiert fleißig mit meinem Mann und hat auch sehr viel Spaß an der Nasenarbeit und der Zusammenarbeit mit Herrchen. Joshi trailt weil sie gerne arbeitet und Faxe weil es super Futter am Schluss gibt. Im Februar 2014 hatte ich das Glück bei der Rettungshundestaffel Bergstraße Odenwaldkreis Probe trainieren zu dürfen und wir wurden herzlich aufgenommen. Joshi und Faxe schafften ihre Staffeinsatzprüfung am 30.8.2014 und Joshi hatte ihre polizeiliche Prüfung im Mantrails für das Land Hessen am 16.12.2014. Die kleine Maus hat an diesem Tag gezeigt was in ihr steckt und die Polizeiprüfung bestanden. Ich war und bin so stolz! Auch mein Mann Markus ist vor Kurzem ein Teil der Staffel geworden. Wir unterstützen mit der Staffel (Den Flächenhunden und den Mantrailern) die Polizei bei der Suche nach Menschen, die aus den verschiedensten Gründen verschwunden sind und wir hoffen, dass wir noch vielen Personen und ihren Familien helfen können. Mal sehen wohin uns das Leben mit Joshi und Faxe noch führt... unsere Herzenshunde und manchmal auch Topterroristen !



*Viele liebe Grüße Nicole & Markus Oberkehr mit Joshi & Faxe*

---

Hallo Frau Vock,

viele Grüße von Ophelia und Fridolin. Den beiden geht es sehr gut und sie fühlen sich bei uns sehr wohl. Gleich am ersten Tag haben sie sich die Katzenttoilette mit dem Premiumstreu (High Classic Silver Edition) ausgesucht, gleich ihre Futternapfe in Beschlag genommen und unsere Wohnung erkundet. Fridolin schnurrt den ganzen Tag, selbst wenn er mal Ärger bekommt, weil er Unfug getrieben hat.

Ophelia schleckt uns immer die Finger ab und beide genießen es, wenn man sie kraut und mit ihnen kuschelt. Insgesamt sind die beiden sehr liebe Kätzchen, schlafen brav und schmusen mit uns!

Morgen gehen wir zur Tierärztin zur ersten Impfung.

*Viele Grüße*

*Familie Agostin mit Ophelia und Fridolin*



Hallo, Ihr Lieben,

darf ich mich vorstellen, ich bin Dora, eine wunderschöne Podenco- Mixhündin.

Geboren wurde ich in Spanien. Eine Tankstelle war im ersten Jahr mein Zuhause. Durch einen blöden Unfall mit einem Auto verlor ich mein linkes Vorderbein. Ich humpelte mit Schmerzen durch die Straßen Madrids als mich die Tierschützer von ALBA retteten und versuchten mein Bein zu heilen. Leider war das nicht möglich, und so wurde es amputiert. Um mir richtig helfen zu können durfte ich nach Deutschland ausreisen - nach Neustadt ins Tierheim. Ich saß dort fast 3 Jahre, bis mich meine neuen Leute entdeckten und aufnahmen.

Schon am zweiten Tag habe ich aber schon mein mitgebrachtes Kissen ignoriert und bin zum Schlafen, auf die Couch umgezogen. Ungefragt natürlich. Seitdem ist das mein Platz. Nun habe ich ein schönes Zuhause und werde sehr geliebt. Natürlich habe ich meine Familie auch sehr lieb, das zeige ich ihnen auch, aber ich sage ihnen auch schon, wo es langgeht. Abends will ich auf die Couch. Und wenn ich Hunger habe, gebe ich das bekannt. Der Anfang war nicht einfach. Frauchen versuchte mit mir Gassi zu gehen. Sie war sehr verständnisvoll und ganz sanft. Ich war es nicht gewohnt regelmäßig ausgeführt zu werden und es machte mir keinen großen Spaß.

Dann kam sie auf die Idee, mit mir Auto zu fahren. Oh Gott, was hatte ich für eine Angst. „Nein...nicht ins Auto !“, nicht freiwillig. Frauchen blieb standhaft und hob mich ohne viel zu sagen hinein. Und siehe da, Fahren macht Spaß. Aber das Einsteigen mochte ich nicht. Doch dann lernte ich die tollen Hunde der Tochter des Hauses kennen: Danjo, ein Malinois Mix und Tyler, ein Pinscher- Dackel Mix. Wir haben toll getobt und waren auch Gassi. Als es wieder heimging und Frauchen die Heckklappe öffnete und ich mich wieder sträubte, sprang Danjo kurzerhand hinein. Nein, das ging dann doch zu weit, ich sprang kurzerhand hinterher. Ich war ganz schön perplex, mit soviel Eigencourage hatte ich nicht gerechnet. Na ja von da an war das Einsteigen kein Problem mehr. Nun fahren wir immer zum Gassi gehen an eine Stelle, die für



mich einfach zum Laufen ist.

Dann kam was ganz Tolles – Schwimmen - oh ich wusste gar nicht, dass ich das kann. Frauchen hielt mich unter der Brust fest und wie von selbst bewegte ich alle meine Beine. Es war schön und so erfrischend, denn inzwischen bin ich schon 3 Monate in meinem neuen Zuhause und es ist Sommer, August 2015. Ach ja, ich vergaß zu erwähnen - mein Zuhause hat auch einen schönen Garten mit Hühnern und Hasen. Die sitzen aber hinter Gittern, sonst könnte man sie jagen. Wenn Frauchen sie morgens füttert, darf ich mit, muss aber Abstand halten. Inzwischen ist es aber langweilig und ich halte lieber nach Katzen Ausschau, die sitzen nämlich im Nachbarhaus auf dem Balkon. Wenn ich laut genug belle, fauchen sie und hauen ab. Gut so. Also ihr Lieben, ihr seht, ich bin glücklich. Schmusen und spielen gehören zu meinem Alltag. Frauchen sagt, sie schickt noch ein Paar Bilder mit, wenn sie das technisch hinkriegt. Beim Schreiben dieses Berichts liege ich daneben und höre zu, wenn Frauchen laut vorliest und korrigiert. Aber ich bin mit allem einverstanden, es entspricht alles der Wahrheit.

Ach ja, noch ein kleiner Nachtrag: Herrchen und Frauchen „besuchten“ mit mir meine Freunde und Betreuer in Neustadt/ Tierheim um meine Impfungen aufzufrischen und zu sehen, ob ich gesundheitlich fit bin. Meine Leute

waren etwas besorgt, ob ich das psychisch verkraftete oder vielleicht Angst davor habe, wieder zurück zu müssen. Aber da konnte ich sie beruhigen, ich freute mich tierisch, Herrn Bösel, den Leiter, und die Tierärztin sowie das ganze Team zu sehen. Sogar die Katzen, die immer da waren, sind noch da. Die Ärztin lobte meine Leute, dass ich abgenommen habe und einen guten Gesamteindruck mache. Das freute sie und mich gleichermaßen. Auch der Kontrollbesuch der TSI bei Kaffee und Kuchen fiel super aus.

So, das war es von meiner Seite, ich hoffe, mein Leben geht noch lange so weiter, denn ich entdecke jeden Tag was Neues – Spielen habe ich auch gelernt. Liebe Grüße an alle meine Kumpels und deren Betreuer.

*Eure Dora mit Frauchen und Herrchen.*



...das wir Tiere irgendwann von den Menschen respektiert werden und in Frieden leben dürfen

## Von unseren „Ehemaligen“

Liebe Frau Bloos,

wollte mich einfach mal bei Ihnen melden, habe die letzte Zeit öfter daran gedacht wie ich unseren lieben Peppi bei Ihnen abgeholt habe. Er ist jetzt 14,5 Jahre alt und hat uns die letzte Zeit etwas Sorgen gemacht, er ist eben ein Opi, und nicht mehr ganz so fit.

Falls Sie Zeit haben schauen Sie am 13.9. um 9.00 Uhr mal das ZDF, da können Sie ihn, sein Brüderchen Santo und mich im Fernseh sehen.

Uns geht es soweit gut, hoffen Ihnen auch.

*Ganz liebe Grüsse vom Bodensee  
Claudia Nicoletti, Helmut Mieth, Santo und PEPPI*



Hallo, liebe Tierschutzfreunde der TSI Odenwald,

hier ist "SMILIE" Niestroj und es ist im September 5 Jahre her, dass ich zu meinen neuen "Eltern" nach Deutschland kam. Zuerst möchte ich mich bei allen TSI'lern bedanken, die mir durch viel Engagement die Reise in mein neues Leben ermöglichten. Auch fand ich es ganz toll, dass man sich auch nach der Vermittlung noch kümmerte.

So, nun zu mir. Wie ist es mir in den letzten 5 Jahren ergangen? Ich habe mich vom ersten Tag an super eingelebt und bin bis zum heutigen Tag der Mittelpunkt meines Frauchens und Herrchens. ICH HABE IMMER GUTE LAUNE!!! Ich genieße meine täglichen Spaziergänge, das Toben mit meinen "Artgenossen" und natürlich ganz besonders die Streicheleinheiten. Das I-Tüpfelchen ist dann abends das Kuscheln mit meinen Lieben, ach wie herrlich "schnarch...träum...schnarch...träum..."

Ganz deutlich zeigte sich unsere innige Bindung, als ich zu Jahresbeginn sehr krank war. Mein Herrchen schlief zwei Nächte mit mir im Arm auf der Couch. Er konnte mir zwar nicht die "Wehwehchen" lindern, aber mich durch seine Anwesenheit beruhigen und mir die Angst nehmen. Ich habe es Gott sei dank geschafft und bin wieder die fröhliche temperamentvolle Smilie, so wie man mich kennt.

Da mich meine Leute sehr gut erzogen haben, darf ich fast überall mithin. In jedem Urlaub bin ich dabei und zeige mich auch in den Hotels von meiner besten Seite. Meine Fröhlichkeit steckt alle an und meinen Namen gab mir mein Frauchen, weil sie in meiner Mimik ein Lächeln deutete.

Ansonsten laufe ich perfekt am Fahrrad und darf mich natürlich bei ausgedehnteren Radtouren vorne im Körbchen ausruhen, während mein Frauchen strampeln muss. Aber wie ich sie kenne, macht sie das gerne für mich. Proviant und Wasser gibt es für mich auch immer.

Ach, und nicht zu vergessen, der heiße Sommer dieses Jahr. War das herrlich mit Frauchen und Herrchen am Badensee. Ich, die total wasserscheu aus Spanien kam, habe mich zu einer richtigen Wasserratte entwickelt.

Manchmal bin ich aber auch eine kleine "Hexe". Es macht mir großen Spaß, meinen "Spielgefährten" die Bälle oder Stöckchen zu stibitzen, was nicht immer alle toll finden. Aber Pech, ich bin zu schnell und gebe freiwillig meine Beute nicht her. Es ist schon ein Lacher, wenn die ganze Meute mich verfolgt und ich schlau, mit ein paar Haken, wie ein Hase sie alle abhänge. Ja, so durchtrieben kann ich auch sein. Aber, wie heißt es so schön, "was sich liebt, das neckt sich".

Ach, es gäbe noch so viel zu erzählen! Ich hoffe, dass ich Euch mit meinen Zeilen eine kleine Freude bereitet habe. Allen "Artgenossen", die noch nicht ihr neues Heim gefunden haben, möchte ich hiermit Hoffnung machen, wie schön ihre Zukunft werden kann.

TSI ODENWALD hilft Euch dabei.

*Alles Liebe und einen dicken Schmatzer von Eurer pfiffigen SMILIE*





An all die Menschen die ihre Arbeit und Herzblut in die Tierschutzinitiative Odenwald stecken!

Liebe Jutta, liebe Sabine!

Wir haben mit Luke einen absolut intelligenten, lernbegierigen und lernfreudigen Bordercollie bekommen. Für Menschen mit Borderherz die Freude an dieser ganz besonderen Beziehung haben, die ein arbeitender Border zu seinem Menschen aufbaut, ist Luke ein Glücksfall. Seit wir Luke (Lukas) haben, hat er sich Begriffe im Agility erarbeitet : selbständig Tunnelleingänge finden, Hürden in verschiedenen Arten zu springen, von hinten, zwei nach vorne zu arbeiten oder als kleine Welle.... Er traut sich langsam auf Stegaufgänge und stoppt an der Zone. Er arbeitet mit Klicker und viel Denkarbeit.

Denken oder Überdenken, wann er sein Guddi bekommt, frustete ihn am Anfang, er legte sich auf seinen Platz, kam aber immer wieder und kaum war das Klick da, hat er eine selbstständige Denkleistung erreicht und er kann, motiviert – spritzig – borderlike, dies abrufen.

Hüten werden wir nach diesem Beziehungsaufbau und Muskelaufbau jetzt, denn die Schafe unseres Schäfers müssen von der Weide.

Was ebenso wichtig wie die "kognitive" Leistung ist, ist die zunehmende "soziale Kompetenz" in der Hunde -Agi-Gruppe und mit unserem herzensguten Hund Merlin. Mittlerweile buddeln sie am gleichen Mausloch, springen synchron über die Hürden, liegen zusammen auf der Couch oder im Bett, um uns mit nassen Schnauzen zu wecken.

Jeder Hundefreund dem wir erzählen, dass es solche Hunde beim Tierschutz gibt, ist überrascht und vielleicht ist Luke auch in meiner Turnierhundewelt ein Beispiel, nicht immer Züchter bedienen zu müssen.

Viel Glück für euch und all eure Schützlinge

*Edith*

Ich hatte ja meinen Seelenhund, Thema one-alive-dog in meinem verstorbenen Aidan , mir sagte jemand : vielleicht hat dir Aidan diesen Hund geschickt. Er gab ihm sein freies Körbchen.

Manche Freundschaften werden im Himmel geschlossen und auf der Erde vollzogen

## Von unseren Patientieren

### Nachrufe



#### **Lissy**

Im Sommer, kurz nach Redaktionsschluss des letzten Rundschreibens, mussten wir unsere Lissy über die Regenbogenbrücke ziehen lassen. Auch wenn es jedes Mal sehr traurig ist, wenn wir uns von einem Tier für immer verabschieden müssen, sind wir doch froh und dankbar, dass die Katzenseniorenin trotz ihrer Beschwerden etwa 19 Jahre alt werden durfte.

Lissy kam vor vielen Jahren mit doppeltem Beckenbruch und einer schweren Infektion zu ihrem Pflegfrauchen Simone Friedrich. Bis Oktober letzten Jahres ging es ihr dort den Umständen entsprechend so richtig gut; dann wurde sie plötzlich sehr krank und ihre Nierenwerte verschlechterten sich. Dank der Hilfe ihres Tierarztes blieben ihr dennoch 9 Monate. Jetzt waren es nicht die Nieren, weswegen wir sie gehen lassen mussten, sondern die Leber. Eine Woche hatte sie nicht mehr selbstständig gefressen. Trotz Infusion und Ernährung mit der Spritze wurde sie immer

schwächer, sodass Simone sich schweren Herzens entschloss, Lissy von ihrem Leiden zu erlösen.

Ein ganz herzliches Dankeschön an Simone, die Lissy in all den Jahren so liebevoll betreut hat, und an die Paten, die es durch ihren finanziellen Beitrag ermöglichten, dass Lissy auch medizinisch optimal versorgt werden konnte.

*(Esther Görlich, Fürth)*

## Von unseren Patientieren

### Paten gesucht

**Fussel** wurde mit gerade einmal 8 Jahren gemeinsam mit seinem Frauchen ins Pflegeheim gebracht. Was eigentlich ein Gewinn für beide Seiten sein sollte entwickelte sich für den kleinen Schatz allerdings gerade im letzten Jahr zum Albtraum. Da sich sein Frauchen im Laufe der Zeit immer weniger um ihn kümmern konnte verwehrte er zusehends. Als dann zwei Jahre später die Entscheidung fiel, dass Fussel dort nicht mehr bleiben kann, hatte er sich schon fast aufgegeben. Der Blick war stumpf, die Krallen im Kreis gewachsen, kaum noch Zähne vor lauter Zahnstein zu erkennen, starke Versteifungen im Rücken, Knieluxationen auf beiden Seiten - was die fehlende Muskulatur noch verstärkte. Entzündete Ohren - ein daraus resultierender Hautpilz, der ihn dazu brachte sich die Füße aufzulecken - und ein komplett verfilztes Fell waren das Ergebnis eines nicht mehr wirklich wahrgenommenen Hundes. Man hoffte, dass er sowieso bald sterben würde! Da dies nicht geschah, und der Tierarzt ihn auch nicht einschläfern wollte, sollte er dann ins Tierheim abgeschoben werden.



*Fussel (Mitte) im „Schanzenrudel“*

Als ich von Fussels Geschichte erfuhr, aber gerade keine geeignete Pflegestelle aufzufinden war, entschlossen Helmut und ich uns kurzerhand, das Hundchen bei uns aufzunehmen, und ihm die Chance auf ein zweites Leben zu geben. Schon nach kurzer Zeit erholte sich der kleine Schatz zusehends. Die Aufmerksamkeit, die ihm nun zu Teil wird, und das Leben im Rudel – er ist der Chef - tun ihm so gut. Er freut sich wieder des Lebens, spielt und tobt nach seinen Möglichkeiten durch Haus und Garten und weicht uns nicht mehr von der Seite.

Inzwischen wurden ihm 9 Zähne gezogen, was seinen Appetit aber überhaupt nicht hemmt. Er ist entfilzt, das Fell zart und glänzend und er hat gut Muskulatur aufgebaut. Der Pilz in den Ohren und auf der Haut ist sehr hartnäckig und nur schwer in den Griff zu bekommen. Die Ohren müssen regelmäßig gespült und gesalbt, die Füße und das Gesicht gebadet werden. So langsam wird es besser, er kratzt und leckt sich nicht mehr so viel. Durch all seine gesundheitlichen Probleme und wegen seiner großen Verlässensängste möchten wir ihm einen weiteren Umzug ersparen und suchen deshalb Paten, die helfen, die anfallenden Tierärztkosten mit abzufangen. So kann er auch weiterhin Teil des intakten „Schanzenrudels“ sein und den Rest seines hoffentlich noch langen Lebens in vollen Zügen genießen.

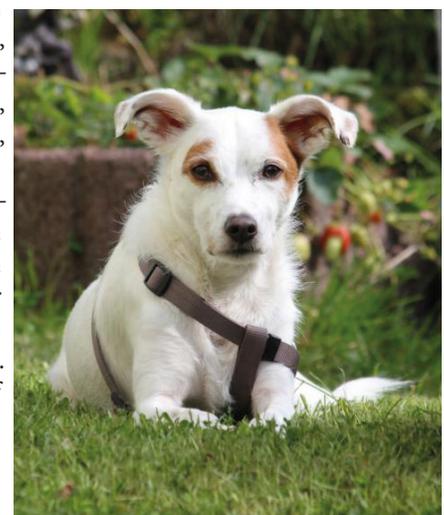
Wenn Sie eine Patenschaft für Fussel übernehmen möchten, wenden Sie sich bitte an ein Vorstandsmitglied oder nutzen gleich das Kontaktformular auf der TSI-Homepage.

*(Heike Schanz, Reichelsheim)*

## Von unseren Vermittlungstieren

### Zuhause gesucht

**Pico** ist ein bildhübscher 7jähriger, gechippter und kastrierter Mischlingsrüde, der einen neuen Wirkungskreis sucht. Aus familiären Gründen muss er schweren Herzens abgegeben werden. Er ist ein ganz besonderer Hund, meist sehr freundlich und aufgeschlossen, manchmal aber auch etwas ignorant und dominant. Am liebsten möchte er bei einer ruhigen, hundeerfahrenen, sportlichen Einzelperson einziehen, die ihn liebevoll, jedoch konsequent durch sein noch junges, temperamentvolles Leben begleitet und ihm noch einige wichtige Dinge des Lebens beibringt. Pico liebt es, durch Kopfarbeit gefordert zu werden, z.B. auf dem Hundeplatz "Aufgaben zu lösen", Hundesport oder Agility zu betreiben. Er läuft für sein Leben gern (auch am Pferd), je länger, desto lieber, ebenso mag er Joggen und Radfahren. Begegnet er anderen Artgenossen, ist er ihnen gegenüber sehr freundlich, aufgeschlossen und sucht keinen Streit, zuhause allerdings möchte er der "Prinz" sein und seine Bezugsperson für sich alleine haben. Katzen kennt er, sie interessieren ihn jedoch wenig, Kinder möchte er keine in seinem "Rudel" haben, die machen ihn nervös, wenn sie laut sind. Da sich Pico auch sehr gerne draußen aufhält, sollte ein eingezäunter Garten vorhanden sein. Wer möchte Pico gerne näher kennenlernen und gibt ihm nochmal eine Chance auf Lebenszeit?



Bei Interesse bitte bei Gisela Bloos oder Diana Wolf melden.

## Die Milch macht's – jahrelanger Slogan in der Werbung. Doch was heißt das für die Milchkühe?

Zum Welttierschutztag informierten wir in der Presse, wie der Lebensweg dieser so sanften Tiere in den meisten Fällen tatsächlich verläuft.

*Denken wir an Milchkühe, so taucht das Bild einer glücklichen, gesunden Kuh auf einer grünen Wiese vor unserer inneren Auge auf. Vielleicht noch ein süßes Kälbchen mit großen Kulleraugen an ihrer Seite. Ein Bild, das es so leider nur in sehr seltenen Fällen gibt, denn die Wahrheit sieht ganz anders aus.*

Deutschland ist mit rund 4,3 Millionen Milchkühen der größte Milchproduzent Europas. Durch Hochleistungszucht und Kraftfuttereinsatz wurde die Leistung der Kühe in den letzten Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Eine extreme Anstrengung für die Tiere, die es nicht mehr möglich macht, ein normales Kuh-Alter zu erreichen. Könnten diese Tiere normalerweise bis zu 20 Jahre alt werden, gehen sie nun nach ca. 5,5 Jahren ausgemergelt, ausgebeutet und all ihrer Kinder beraubt, den letzte Gang ihres Lebens - den Gang ins Schlachthaus. Leider ist die Anbindehaltung in Deutschland nach wie vor erlaubt und wird nur allzu häufig angewandt. Diese Kühe sehen in ihrem Leben weder eine Weide, noch können sie sich je von ihrem festen Standort fortbewegen. Tag ein, tagaus stehen sie auf einem Fleck und fristen ein armseliges Dasein. Man kann sich vorstellen, mit welchen körperlichen Schäden und Schmerzen dies verbunden ist. Lediglich 42 Prozent der deutschen Kühe dürfen regelmäßig auf die Weide.

Um die jährliche Milchleistung von bis zu 12.000 Litern erfüllen zu können,

müssen die Kühe jährlich ein Kälbchen zur Welt bringen. Wäre dies nicht der Fall, würde die Milchleistung kontinuierlich abnehmen, bis sie letztendlich ganz ausbliebe. Die Kühe sind 9 Monate lang trächtig, bringen ihr Kalb zur Welt und bekommen es meist nicht einmal zu Gesicht. Der Mensch bringt das frisch Geborene häufig sofort weg, mit der Begründung, dass so der Stress der Entwöhnung gar nicht erst stattfinden. Dass er die Milch für sich braucht und das Kalb nur einen „synthetischen Austauschstoff“ bekommt, wird nicht so gerne erwähnt. Dabei haben gerade Kühe zu ihren Kälbern eine besonders enge Bindung, und das Kalb, so man es denn ließe, würde bis zu 1,5 Jahre bei der Mutter säugen.

Die kleinen Tierkinder werden nun einzeln in enge kleine Verschlüge (Iglus) gesteckt. Sie können weder herumlaufen, noch toben oder sich gar mit anderen kleinen Artgenossen die Zeit vertreiben. Da die Kälber einen starken Trieb zum Saugen haben, hat man Angst, dass sie sich gegenseitig Verletzungen zufügen. Ein Problem, das bei der so genannten „Mutterhaltung“, gar nicht erst auftauchen würde. Die weiblichen Tiere werden meist aufgezogen und enden selbst als Milchkühe, die in der Regel im Alter von 27 Monaten zum ersten Mal kalben. Die männlichen Tiere ereilt das Schicksal der Mast und sie werden bereits im Alter von 12-18 Monaten geschlachtet - noch im Kindesalter!

Wird die medizinische Versorgung

einer Kuh zu teuer oder die Milchleistung nimmt ab und die Entscheidung, sie zum Schlachter zu bringen fällt, werden in Deutschland in geschätzten 180.000 Fällen jährlich trüchtige Kühe geschlachtet. Geburten auf den Transportern oder auf dem Schlachthof sind keine Einzelfälle. Dies ist ein Skandal! Schon der Transport zum Schlachthof - zu diesem Zeitpunkt laut Gesetz eigentlich verboten - ist für die Kühe im mittleren und letzten Stadium ihrer Trächtigkeit der reinste Horrortrip. Falls die Kühe den Transport überstehen werden sie am Ende vor dem Ausbluten mit einem Bolzenschuss betäubt, und das Ungeborne wird erst nach einem minutenlangen qualvollen Erstickungstod beim Ausnehmen der Kuh im Mutterleib entdeckt. Eine Schande, so mit Lebewesen umzugehen!

Wir Tierschützer fordern deshalb verpflichtende Kontrollen auf Trächtigkeit der Tiere vor dem Schlachten, den Weidegang für Kühe verbindlich festzulegen und Kälber bei ihren Müttern aufwachsen zu lassen, würden sie doch nur einen geringen Teil der Milch für sich beanspruchen. Es gibt Höfe, die dies bereits praktizieren und die Bauern, die all dies schon umsetzen, können eine hohe Tiergesundheit und Zufriedenheit in den Herden feststellen.

Und zuletzt muss man sich fragen: „Macht's die Milch wirklich?“ Brauchen wir Menschen die Milch von Babies einer anderen Rasse zur gesunden Ernährung wirklich? Mittlerweile wird dies von vielen Menschen, darunter auch namhafte Wissenschaftler bezweifelt. In weiten Teilen der Erde, vor allem in Asien und Afrika nehmen die Menschen traditionsgemäß keine Milchprodukte zu sich, ja sie vertragen sie gar nicht (Lactoseunverträglichkeiten). Zivilisationskrankheiten wie Herz-/Kreislaufstörungen, Übergewicht und Diabetes treten dort erst auf, wenn Fleisch- und Milchkonsum steigen. Das sollte uns zu denken geben. Vielleicht ist es ja auch eine einflussreiche Milchindustrie, die uns aus wirtschaftlichen Gründen glauben macht, dass es ohne Milch nicht geht?

(Heike Schanz, Reichelsheim)



Glückliche Mutterkühe mit ihren Kälbern

## Katzenelend eindämmen durch Kastrationspflicht!

*Mit diesem Artikel in der Tagespresse rüttelten wir die Bürgermeister und deren Vertreter in unserer Umgebung auf. Die Hoffnung, dass sich an der erschreckenden Situation der vielen kranken Katzenbabys in Zukunft etwas verändert ist groß.*



Die kleine Katze wird nie mehr sehen können. Die Linsen ihrer Augen haben sich eingetrübt und die Augäpfel sind unnatürlich vergrößert. Vielleicht wurden die Augen durch einen Krallenhieb verletzt im Kampf um ein wenig Futter oder es bekam Katzenschnupfen und da war kein Mensch, der das Tierchen rechtzeitig zum Tierarzt bringen konnte. Solche elenden, kleinen Kätzchen, halb verhungert, mit Wunden übersät und mit verwahrlostem Fell, finden unsere Mitglieder immer wieder, wenn sie Futterplätze von wild lebenden Katzen aufsuchen.

Dieses Katzenelend im Odenwald einzudämmen, ist eine Aufgabe, die wir uns seit Jahren zu eigen gemacht haben. Um eine Vermehrung der wild lebenden Katzen zu verhindern, die eben diese elenden kleinen Katzen hervorbringt, werden die erwachsenen Katzen eingefangen und kastriert. Danach werden sie wieder freigelassen, denn wild

lebende Katzen lassen sich nicht mehr sozialisieren in der menschlichen Gemeinschaft.

Jedes Jahr sorgen wir dafür, dass Hunderte von wild lebenden Katzen kastriert werden. Das kostet uns 40 Prozent unserer Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Dieses Katzenelend könnte maßgeblich verringert werden, wenn auch Katzen in privater Hand kastriert würden. Denn auch der Kater und die Katze, die ein warmes Plätzchen bei „ihren“ Menschen haben, tragen zur Vermehrung von Katzen bei. Unser Ziel ist es, nach und nach möglichst alle Gemeinden im Odenwald dazu zu bewegen, die Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen zu erlassen. Dadurch kann die stetig steigende Population herrenloser Katzen eingedämmt werden und ein wichtiger Beitrag zum Tierschutz geleistet werden.

Schon mit einem halben Jahr kann eine weibliche Katze trächtig werden und dann zweimal im Jahr Junge gebären. Somit wächst die Zahl der verwildert lebenden und ungewollt bei Haltern zur Welt kommenden Katzen exponentiell. Die hessische Landesregierung hat den Städten und Kommunen freigestellt, den Katzenbesitzern eine Kastration der Samtpfoten vorzuschreiben. Österreich hat dies bereits eingeführt und in Deutschland sind die Städte Paderborn, Darmstadt, Viernheim und Verden diesem Beispiel gefolgt.

*(Ursula Rührenbeck, Birkenau)*

## Bundesfinanzhof entscheidet: Haustiere sind steuerlich absetzbar!

*Die Betreuung von Haustieren kann steuerlich abgesetzt werden*

Es freut Haustierhalter sowie Tierfreunde und ist der Schrecken vieler Finanzämter: Haustiere sind steuerlich absetzbar. Genauer gesagt: Die Kosten für die Betreuung von Haustieren sind nach Ansicht des Bundesfinanzhofs als haushaltsnahe Dienstleistung steuerlich absetzbar.

Mit diesem Urteil bestätigte der Bundesfinanzhof ein vorhergehendes Urteil des Finanzgerichts Düsseldorf (Urteil vom 4. Februar 2015, Aktenzeichen 15 K 1779/14). Im vorliegenden Fall hatten die Steuerpflichtigen einen Katzensitter für die Betreuung ihrer Hauskatze in ihrer Wohnung in Anspruch genommen. Im Gegensatz zum zuständigen Finanzamt sah das Finanzgericht darin das Vorliegen einer berücksichtigungsfähigen haushaltsnahen Dienstleistung. Der Steuertipp: Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Haltung eines Haustieres im eigenen Haushalt entstehen, sollte der Halter in seiner Einkommensteuererklärung als Aufwendungen

für haushaltsnahe Dienstleistungen eintragen. Zu beachten ist dabei, dass der Steuerpflichtige die entstandenen Aufwendungen durch Rechnungen belegen muss und die Zahlung als Überweisung erfolgte. Barzahlungen werden von den Finanzämtern nicht anerkannt.

Der konkrete Fall

Die Kläger aus dem Raum Düsseldorf halten eine Hauskatze in ihrer Wohnung. Mit der Betreuung des Tieres während ihrer Abwesenheit – beispielsweise Urlaubszeit – hatten sie eine Tier- und Wohnungsbetreuerin beauftragt, die ihnen pro Tag zwölf Euro – im Jahr rund 300 Euro – in Rechnung gestellt hatte. In der Einkommensteuererklärung hatten sie dafür eine Steuerermäßigung als haushaltsnahe Dienstleistung beantragt. Das Finanzamt lehnte dies mit Verweis auf die Anweisung des Bundesfinanzministeriums ab, wonach Aufwendungen für Haustiere steuerlich nicht begünstigt werden dürften.

Das Finanzgericht Düsseldorf sah die Sache anders: Die Versorgung von

Haustieren sei eine haushaltsnahe Dienstleistung. Katzen, die in der Wohnung des Halters leben, seien dessen Haushalt zuzurechnen. Tätigkeiten wie das Reinigen des Katzenklos, das Versorgen der Katze mit Futter und Wasser sowie die Beschäftigung des Tieres gehörten damit zur Hauswirtschaft des Halters.

**Update November 2015**

Wie der Bundesfinanzhof als oberste Instanz entschieden hat (Aktenzeichen beim BFH VI R 13/15), kann jeder Steuerzahler, der sein Haustier im Urlaub zuhause von einer bezahlten Servicekraft betreuen lässt, die dadurch entstehenden Kosten als haushaltsnahe Dienstleistung beim Fiskus geltend machen. Darunter fallen Tätigkeiten wie Füttern, Fellpflege, Ausführen, sonstige Beschäftigung des Tieres oder anfallende Reinigungsarbeiten. Das deutsche Steuerrecht hat also doch ein Herz für Tiere.

*(Quelle: Internet)  
(hs)*



Tiere sollen nicht eingesperrt werden!!!

FLORIAN 7 Jahre

Luna Kretschmer, 9 Jahre